

Liebe Gäste des Moritzfestes,

der hl. Mauritius ist der Kirchenpatron unserer katholischen Kirchengemeinde von Döggingen. In diesem Jahr feiern wir das Kirchenfest am 25. Sept. 2005.

In dieser Broschüre erhalten Sie einige Informationen über unseren Kirchenpatron, einen kleinen Überblick über unsere Kirchengemeinde und über die Katholische Frauengemeinschaft des Ortsvereins Döggingen.

Wir freuen uns, Sie als Gäste zu diesem Fest begrüßen zu können und wünschen Ihnen einen angenehmen Aufenthalt.



Ihre
Katholische Frauengemeinschaft
Deutschland
Ortsverein Döggingen

St.-Mauritius-Lied

1. Mauritius, in aller Welt
im Glanz der Waffen dargestellt,
wir schauen dich in unserer Zeit
als Glaubensheld im heiligen Streit;
denn was im dritten Hundertjahr
dein Beispiel uns macht offenbar,
macht Christi Wort auch heute wahr.

2. Was dir und deiner Legion
geschah vor deines Kaisers Thron,
wie ihr der tönern Götterwelt
den wahren Gott vorangestellt
und dann, getreu dem Jesuswort,
verweigert auch den Christenmord,
das gilt auch heute, fort und fort.

3. Kein Lorbeer hat dein Haupt geziert
als zur Enthauptung du geführt;
nun galt des Himmels Kranz und Kron
dir mehr als eines Kaisers Lohn.
Die Blutsaat, die noch heute sprießt
will, dass die Welt es nicht vergißt:
Gebt Gott, was einzig Gottes ist.

4. Was ist es, das nur Gott gebührt,
und dich zum Tode hat geführt?
Es ist das Evangelium,
das hütet Gottes Eigentum,
den Wahn der Eigenmächtigkeit,
entmachtet auf der Erde weit
im Namen der Gerechtigkeit.

5. Du Heiliger, Mauritius,
hast aller Weisheit letzten Schluß
mit stolzem Mut bis in den Tod
gelehrt, nach göttlichem Gebot.
Hilf uns zu tun, was Gott gebührt,
dass seiner Liebe Macht regiert,
die Welt zum wahren Frieden führt.

Lebensdaten des Hl. Mauritius

Heiliger Mauritius - 22. September

Geboren im 3. Jahrhundert in Ägypten,
gestorben 302 in Agaunum (heute St. Maurice/Schweiz).

Mauritius war Offizier in der Thebäischen Legion, einer überwiegend aus Ägyptern bestehenden römischen Heereseinheit, die in der Schweiz eingesetzt wurde. Viele der Soldaten waren bereits christlichen Glaubens, als sie den Befehl des Kaisers Diokletian erhielten, die Christen in der Schweiz aufzuspüren und zu töten. Mauritius und seine Gefährten weigerten sich, diesen Befehl auszuführen.

Der römische Nebenkaiser Maximian gab daraufhin die Anordnung, jeden zehnten Soldaten der Thebäischen Legion zu töten. Dies jedoch führte nicht dazu, dass die anderen Mitglieder abgeschreckt wurden. Im Gegenteil: Die Christen standen fest bis in den Tod zu ihrem Glauben. So wurden nach und nach immer die Zehnten der Kampfeinheit ermordet, bis am Ende die gesamte Legion dahingemetzelt war. Die Gebeine der Märtyrer wurden um das Jahr 380 gefunden. Bischof Theodor ließ am Fundort eine Gedächtniskirche errichten, aus der sich später ein Augustinerkloster entwickelte.

Brauchtum

An allen Orten, an denen Mitglieder der Thebäischen Legion ermordet wurden, bildete sich rasch eine große Verehrung. Am berühmtesten ist jedoch die Wallfahrt in St. Maurice.

Namensbedeutung / -ableitungen

Mauritius ist lateinisch und heißt: der Maure. Von "Mauritius" lassen sich "Mauritz" und "Moritz" ableiten.

Patron

Patron der Soldaten, Waffenschmiede, Kaufleute, Färber, Hutmacher, Tuchweber, Wäscher, Glasmaler, der Weinstöcke, bei Krämpfen, gegen Besessenheit, Gicht, Ohrenleiden und bei Pferdekrankheiten.

Darstellung

Als dunkelhäutiger Soldat oder Ritter in Rüstung, mit Lanze, Schwert und Schild.

Die Kirche in Döggingen

Der Standort der ersten Kirche in Döggingen ist nicht feststellbar. Wahrscheinlich stand das Gotteshaus in der Nähe des heutigen Gasthauses Adler.

Während des Spanischen Erbfolgekrieges legten die Bayern und Franzosen beim Durchzug im Jahr 1704 Kirche, Pfarrhaus und das ganze Dorf, bis auf drei Häuser, in Schutt und Asche. Erst 23 Jahre nach der Niederbrennung fand am 27.10.1727 in der neu aufgebauten Kirche die Weihe der 3 Altäre statt. Der Choralter ist zu Ehren des allmächtigen Gottes, der selig in den Himmel aufgenommenen Jungfrauen Mariae, des hl. Maurity und seiner Gesellen Martyrer, des heiligen Francisci Xavery und Seraphicii auch Antony von Padua. Der andere zu Ehren des allmächtigen Gottes der schmerzhaften Mutter Mariae, des hl. Josephi et Jungfrau Barbarae. Der dritte zu Ehren Gottes des hl. Maryrers Sebastiani, des hl. Wendelinie Antony Eremiten Beichtigern.

Infolge steigender Einwohnerzahlen konnte die bisherige Kirche nicht mehr alle Besucher aufnehmen. 1781 wurde der schlechte Bauzustand dieses Gotteshauses beanstandet. Das Dach sei so schadhafte, dass es in die Kirche regne, auch die Kirchenmauer sei beschädigt; ebenso müsse die Kirchturmuhre repariert werden. Maurer Johann Mayer erstellte einen Kostenvoranschlag. Diesem widersprach Kirchenpfleger Josef Rösch. Er behauptete, die Schäden seien größer, als im Moment feststellbar. Erst bei einer Reparatur werde die wirkliche Bausubstanz sichtbar. Eine Vergrößerung bzw. ein Neubau waren im Gespräch. 1852 haben der Bezirksbaumeister Lembke, der Stiftungs- und Gemeinderat beschlossen, dass sich die Kirche wegen der zu engen und niederen Anlage nicht erweitern lasse und ein Neubau notwendig ist. Unstrittig war für alle Beteiligten die Lage der Kirche. „... sie ist die schönste und bequemste des ganzen Ortes, auf einer kleinen Erhöhung und ziemlich frei gelegen,

vom Westen nach Osten gerichtet, mit dem Westgiebel gegen die von Löffingen zum Dorfe herumziehende Landstraße gewendet, von der Vorderseite her, von der nach Hüfingen weiter ziehenden Landstraße, überall sichtbar ziemlich in der Mitte des Ortes befindlich, gerade gegenüber dem Pfarrhof, gestellt auf die Erhebung eines Muschelkalkfelsens, auf welchem noch wenige Fuß brauchbares und festes Fundament zu gewinnen ist. Der Bau solle solide, der Baustil einfach und edel sein.

Das leerstehende Anwesen des Matthias Laule, mitten im Dorf in der Nähe des Pfarrhauses gelegen, sollte gegen eine jährliche Gebühr als Notkirche genutzt werden.

Die Weihe der Kirche

Das Innere des Gotteshauses war noch nicht vollkommen. Verzierungen, neue Altäre, Bilder und die Orgel hatten wegen fehlender finanzieller Mittel noch nicht angeschafft werden können. Die Weihe erfolgte am 24.11.1859 durch Dekan Kaier. Pfarrer Einhart erbat 1864 und 1872 die bischöfliche Weihe, was von Seiten der Gemeinde wiederholt aus Kostengründen abgelehnt wurde. Bis zum heutigen Tag hat die Pfarrkirche keine bischöfliche Weihe erfahren.

Die Seitenaltäre

Infolge Geldmangels wurden die beiden Seitenaltäre der alten Kirche in die neue Kirche übernommen. Sie bedurften allerdings einer gründlichen Instandsetzung und Überarbeitung. 1863 wurde der Vergolder Ziegler in Sumpfohren mit der Fertigung neuer Seitenaltäre mit der Bedingung beauftragt, dass er die Arbeit in allen Teilen gut und meistermäßig auf Weihnachten 1863 herstelle. Ziegler erhielt den Auftrag, machte aber zur Auflage, dass er erst zu Ostern 1864 liefern werde.

Ziegler erhielt im November 1864 auch den Auftrag, zwei neue Postamente zu den Bildnissen des hl. Moritz und hl. Wendelin herzustellen. 1890 konnten die Bilder über den Nebenaltären durch neue ersetzt und aufgrund einer von Pfarrer Franz Müller 1896 angeregten Kollekte bezahlt werden.

Der Hochaltar

Der 1859 angeschaffte Hochaltar war zwar zweckdienlich, doch infolge Geldmangels von sehr einfacher Ausführung. 1902 ergriff Pfarrer Kienzler die Initiative zur Beschaffung eines neuen Hochaltars. Im November desselben Jahres rief er zu Spenden auf. Die Behörden untersagten ihm dies. Das Ordinariat wie auch das Dekanat stellten danach eine Neuanschaffung in Frage. Wenn die freiwilligen Spenden so reichlich flössen, wie das Pfarramt annehme, sei die Neubeschaffung eines Altars nur eine Frage der Zeit, teilte das Ordinariat mit. Pfarrer Kienzler ließ nicht locker.

Entgegen der Weisung des Ordinariats führte er eine Sammlung durch, was ihm eine Zurechtweisung eintrug. Inzwischen wurde der alte Altar durch das erzbischöfliche Bauamt begutachtet und festgestellt, dass die Kirche Döggingen tatsächlich eines neuen Altares bedürfe. Nachträglich erhielt der Pfarrer die Erlaubnis, das Vorhaben durch freiwillige Beiträge zu betreiben. Allerdings dürfe die Summe von 4.000 Mark nicht überschritten werden. Die Firma Franz Josef Simmler in Offenburg unterbreitete ein Angebot über 4.800 Mark. Am 02.01.1902 kam es nochmals zu Verhandlungen. Der neue Hochaltar konnte im Juni 1905 geliefert werden. An freiwilligen Beiträgen flossen der Kirche 3.716 Mark zu.

Die Orgel

Noch während des damaligen Kirchenbaues wandte sich die Pfarrei 1858 an die Orgelbaumeister Braun & Sohn in Hofen bei Spaichingen bezüglich einer neuen Orgel für die Kirche. Nachdem sich die Gemeinde und die Kirche über die Finanzierung nicht einigen konnten, kam ein Auftrag nicht zustande. 1876 wurde erneut ein Angebot beim erwähnten Orgelbauer eingeholt. Am 21.07.1879 schloß Bürgermeister Hassenfratz mit Braun den Kaufvertrag über die Orgel. Das Werk und der Einbau in die Kirche konnten anfangs 1880 abgeschlossen werden.

Erfreulich und bemerkenswert ist, dass die originalen Zinn-Prospektpfeifen noch vollzählig erhalten sind. Diese Pfeifen mit einem Gewicht von 89 kg sollten im 1. Weltkrieg für Kriegszwecke eingezogen werden. Durch das energische Eingreifen des Erzbischöflichen Orgelsachverständigen Gustav Schweitzer, Freiburg, unterblieb die Enteignung. Er machte glaubwürdig, dass die Dögginger Orgel einen besonders kunstgewerblichen und technischen Wert ausweise; er hatte damit Erfolg. Es ist vor allem das Klangbild, ein

warmer „Kathedralklang“, das dieses Werk so kostbar macht. Mit diesem Instrument, der Martin-Braun-Orgel, besitzt die Pfarrkirche Döggingen somit ein wertvolles Kleinod.

Im Zuge der Elektrifizierung wurde der Blasebalg der Orgel durch einen elektrischen Winderzeuger ersetzt, die mechanische Einrichtung blieb aber erhalten. Die Orgel erfuhr 1952 und im Zuge der Innenrenovierungen der Kirche in den Jahren 1977 und 2004 eine gründliche Überholung des gesamten Werkes mit 14 klingenden Registern. Die Orgel ist in ihrer Gesamtheit noch mit den ursprünglichen Originalteilen ausgestattet, was sie zu einer Rarität macht. Sie steht unter Denkmalschutz.

Glocken

Von den 3 vorhandenen Glocken mussten im Mai 1917 2 Glocken als Kriegsmaterial abgeliefert werden. Die verbliebene Glocke hatte zwischenzeitlich einen unreinen Ton. Im August 1921 engagierte sich Pfarrer Johannes Schmid bei der Gemeinde für den Ersatz. Diese beschaffte 4 neue aus Gemeindemitteln. Sie sind aber Eigentum des Kirchenfonds. Dieser räumt der Gemeinde das Recht ein, in Feuer-, Wasser- und Kriegsnot oder sonstigen Notfällen die Glocken in ortsüblicher Weise zur Abgabe von Signalen zu benützen. Bei nicht katholischen Beerdigungen darf nach einem Erlass des Erzbischöflichen Ordinariates vom 11.05.1865 nicht geläutet werden. Die Einhaltung dieser Bedingung war maßgebend für die Glockenweihe am Ostermontag, den 21.04.1924. Heute wird auch bei nicht katholischen Beerdigungen geläutet. Im 2. Weltkrieg verlor die Pfarrei erneut drei ihrer Glocken. Pfarrer Josef Kunz wandte sich wegen der Beschaffung neuer Glocken 1953 an die Glockengießerei Schilling in Heidelberg. Am Pfingstmontag, den 30. Mai 1955 wurde die Glockenweihe zu einem Dorffest.

Das Geläut setzt sich folgendermaßen zusammen:

Glocke 4

Tonlage: cis Durchmesser: 73 cm Gewicht: 234 kg

Die Glocke trägt ein Relief des hl. Schutzengels mit der Inschrift: ***Lasset die Kindelein zu mir kommen, denn ihrer ist das Himmelreich.***

Glocke 3

Tonlage: h Durchmesser: 77 cm Gewicht: 320 kg

Die Glocke trägt ein St.-Josef-Relief mit der Inschrift: ***St. Josef, hilf in aller Not in unserem Leben und im Tod. Berta Frei zum Gedächtnis. Familie Emil Frei.***

Glocke 2

Tonlage: a Durchmesser: 87 cm Gewicht: 450 kg

Die Glocke trägt ein Herz-Mariä-Relief mit folgender Inschrift: ***Ganz schön bist Du, Maria. In dir ist nicht der Erbschuld Makel.***

Glocke 1

Tonlage: fis Durchmesser: 105 cm Gewicht: 800 kg

Die Glocke trägt ein Herz-Jesu-Relief mit folgender Inschrift: ***Heiligstes Herz Jesu, erbarme dich unser. Gestiftet von der Gemeinde Döggingen.***

Wann läuten welche Glocken:

Anlass	Glocke 4	Glocke 3	Glocke 2	Glocke 1
Morgens 5:30 Uhr			X	
Mittages 12:00 Uhr			X	
Abendglocke - Betzeit	X	X		
Samstags 17:00 Uhr	X	X	X	X
Werktags		X		
1. Geläute vor der Messe und Wandlung				
Hauptgeläute vor Werktagsgottesdienst	X	X		
Sonntags			X	
1. Geläute vor der Messe und Wandlung				
Hauptgeläute vor Sonntagsgottesdienst	X	X	X	
Hochfeste				X
1. Geläute vor der Messe und Wandlung				
Hauptgeläute vor dem Hochfest und Hochzeit, Allerheiligen, Beerdigung, Silvester 0:00 Uhr	X	X	X	X
Evangelium	X			
Totenglocke				X
Kirchturmuh 1/4, 1/2, 3/4, 4/4-Schlag	X	X	X	
Stundenschlag				X

Kirchturmuh

Erst 37 Jahre nach dem Kirchenbau 1896 wurde eine Turmuhr eingebaut. Nachdem sie reparaturanfällig war, wurde sie 1968 gegen eine vollautomatische Turmuhr ausgewechselt.

Reparaturen / Renovierungen

- 1914 und 1987 wurde das Kirchendach grundlegend renoviert.
- 1927: Erweiterung der Empore.
- 1947: Die Kirche erfuhr eine gründliche Renovierung, Ausmalung des Kircheninneren. Der Kirchenboden wurde gleichzeitig mit Steinplatten belegt, die 2 Holzplastiken des hl. Wendelin und hl. Mauritius neu gefasst.
- 1951: Einbau der Warmluftheizung.
- 1959: Sanierung des Hochaltars und Umstellung der Heizung auf Ölfeuerung.
- 1962: Anbau der Windfänge
- 1968: Neue Fenster mit Doppelverglasung.
- 1970: Abschluß der Außengestaltung des Kirchplatzes.
- 1977: Grundlegende Innenrenovierung der Kirche mit neuem Anstrich und neuem Fußboden,
- 1983: Anschaffung des Celebrationsaltares aus massivem Eichenholz. Erneuert und dem Altar angepaßt wurden auch das Chorgestühl und der Ambo.
- 1987: Kirchturmrenovierung,
- 1988: Renovierung der Seitenaltäre.
- 2002: Renovierung des Dachstuhls und Neueindeckung
- 2003: Grundlegende Innenrenovierung mit Einrichtung eines Beichtzimmers und einer Meditationsecke mit dem Dögginger Marienbild.

Aus den Aufzeichnungen ergibt sich, dass sowohl in der Kirchengemeinde wie auch der politischen Gemeinde oft Geldnot herrschte. Immer wieder und bis zuletzt ist es dem großzügigen Engagement der Dögginger Bürgerinnen und Bürger zu verdanken, dass Anschaffungen und Baumaßnahmen durchgesetzt werden konnten.

Quellennachweis:

- Chronik von Döggingen verfasst von Werner Dold
- Internet
- Fotos hl. Mauritius: Pfarrer Karl-Heinz Stadelmann